

Rudolf Steiner

DER MICHAEL-IMPULS UND DAS MYSTERIUM  
VON GOLGATHA

Zwei Vorträge

Stuttgart, 18. und 20. Mai 1913

ERSTER VORTRAG,

STUTTGART, 18. MAI 1913

Bei meiner letzten Anwesenheit hier unter Ihnen konnte ich Ihnen in zwei Betrachtungen einiges darlegen über das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Dazumal war also der Gesichtspunkt gewählt worden, die ganze Wichtigkeit und Bedeutung einer Erkenntnis des Lebens zwischen Tod und neuer Geburt ins Auge zu fassen, weil die Kräfte und Wesenheiten, mit denen der Mensch da zusammenkommt, auch hereinragen in unser Leben, das verläuft zwischen Geburt und Tod.

Heute soll zunächst von mancherlei die Rede sein, welches uns die große Mission der anthroposophischen Weltanschauung aus dem ganzen Charakter unserer gegenwärtigen Kulturepoche vor Augen führen kann. Wir stehen in der Tat - ich habe das öfter betont und davon eingehender gesprochen - in einem wichtigen Abschnitt der menschlichen Erdenentwicklung, und ich habe öfters betont, dass, wenn man ja bei oberflächlicher Betrachtung der Menschheitsevolution der Erde gar oftmals jedes Zeitalter ein Übergangszeitalter nennt, so muss man von einem gewissen Gesichtspunkte aus unser Zeitalter vielleicht nicht gerade ein Übergangszeitalter, aber ein bedeutungsvolles Zeitalter für die ganze Entwicklung der Menschheit nennen.

Ein erster Gesichtspunkt, den ich heute vor Sie hinstellen will, ist der, den ich oft schon erwähnt habe, dass Anthroposophie, von der wir wissen, dass sie heute in das menschliche Kulturleben durch Notwendigkeiten der Erdenentwicklung sich hineinleben muss, dass Anthroposophie, wenn auch ihre Ergebnisse nur erforscht werden können von der geschulten Seele des Geistesforschers, doch von jeder Menschenseele, die nur will, die nur Unbefangenheit genug der Sache entgegenbringt, verstanden werden, begriffen werden kann.

Da kann natürlich gleich eingewendet werden: Ja, aber es gibt doch nur wenige Menschen, die das Bewusstsein haben, dass ihnen wahr zu sein scheint das, wovon die Anthroposophie spricht. Und die Mehrzahl der Menschen betrachtet das, was von der Geisteswissenschaft, der Geistesforschung kommt, als Phantasterei, als Träumerei, wenn nicht gar noch - nun wir haben ja gestern gehört - als eine der sieben Sekten des Verderbens.

Was liegt da eigentlich zugrunde? Kann gegenüber der Tatsache, dass noch eine überaus große Menge Menschen der Gegenwart sich findet, die sagen: Ja, wir können Anthroposophie nicht verstehen, sie erscheint uns eben als Phantasterei, - kann demgegenüber aufrechterhalten werden die Behauptung, dass diese Wahrheit, die von wenigen verstanden wird, doch für den unbefangenen Menschensinn erkennbar ist?

Ich habe in dem gestrigen öffentlichen Vortrage auseinandergesetzt, wodurch man zu übersinnlichen Erkenntnissen kommen kann, dass man gewisse Kräfte der Seele frei machen kann von ihrem Eingreifen in das Leibliche. Ich habe erwähnt, wie die Denk-, Sprach- und Willenskräfte frei werden können, sich emanzipieren können vom Körperlichen, so dass sie rein im Seelischen, im Geist-Seelischen wirken können, und dass sie dann die Kräfte sind, welche sich eben ausbilden durch Meditation, Konzentration und Kontemplation, die dann eindringen in die übersinnlichen Welten. Alle die Kräfte, die befähigen, einzudringen in die übersinnlichen Welten, kommen davon, dass der Mensch seine Seele loslösen kann von alledem, womit der Mensch im Leiblichen verbunden ist. Also in den Erkenntnis-kräften, mit denen die übersinnlichen Welten erforscht werden können, haben wir es mit leibfreien Seelenkräften zu tun.

Nun gibt es aber im ganz alltäglichen Leben eine Seelenkraft, welche in einer gewissen Weise schon in sich hat, was mit den anderen Seelenkräften angestrebt wird bei der Geistesforschung, und diese Seelenkraft ist die Denkkraft, wie sie sich äußert im gewöhnlichen, unbefangenen, gesunden Menschenverstand.

Diese gewöhnliche Denkkraft nämlich, sie kann unter gewissen Voraussetzungen, ohne dass sie weiter entwickelt wird, selber schon als etwas Leibfreies sich darstellen.

Mit diesem Denken hat es nämlich folgende Bewandtnis. Dieses Denken, das also jede Seele heute in sich als eine Kraft haben kann, hat gewissermaßen zwei Gesichter, ist ein Januskopf. Dieses Denken ist entweder vom Gehirn abhängig, bringt nur dasjenige als Gedanken zum Bewusstsein, was sich im Gehirn, im Nervensystem spiegelt. Dann ist dieses Denken mehr passiv, ist ein solches Denken, das sich anlehnen will an das Instrument des Gehirns. Oder aber dieses Denken kann sich schon einfach - ohne irgendwelche Meditation - durch inneres Aufraffen, dadurch dass es seiner selbst in seiner wahren Wesenheit sich bewusst wird, dass es sich losreißen will von der Anlehnung an das Gehirn, freimachen: dann ist es ein mehr aktives Denken.

Beides sind Seiten des gesunden menschlichen Denkens, wie es heute jede Seele haben kann. Denken ist in jeder Seele, aber es kann in zweifacher Weise benutzt werden. Zunächst so: der Mensch kann sich in sich selber erkräften, kann in sich selber Gedanken prägen. Dann ist dieses Denken in seiner Aktivität so, dass es voll entgegenkommt allem, selbst den scheinbar gewagtesten Behauptungen der Geistesforschung. Wenn aber dieses Denken sich nicht erkräften will, nicht in seiner Aktivität sich erfassen will, dann muss es sich anlehnen an das Instrument des Denkens, das Gehirn, dann bringt es überhaupt nur Gedanken hervor, die mit dem Instrument des Gehirns erfasst werden, dann denkt der Mensch nicht aktiv, dann denkt er passiv.

Wichtiger fast als jede andere - allerdings nicht für die unmittelbare Gegenwart, sondern für die Zukunft - ist die Einteilung in aktive Denker und passive Denker. Diejenigen, die etwas von selbständigem, innerlich freiem Denken in sich erkräften, die aktiv denken können, werden schon durch den Trieb dieses Denkens herzugedrängt zu der geisteswissenschaftlichen Forschung. Diejenigen, die nicht tätig denken wollen, sondern nur in Abhängigkeit vom Gehirn, werden sagen, die anthroposphi-

sche Forschung ist Phantasterei, weil sie keinen Begriff haben von dem, was in einem freien Denken erfasst werden kann, weil sie hingegeben sein wollen an das Instrument des Gehirns. So dass man sagen kann, dass sie nicht in sich selbst denken wollen, nur in sich für sich selber denken lassen.

Gerade unter diesem Gesichtspunkte ist die Anhängerschaft, das Verhalten gegenüber der anthroposophischen Weltanschauung heute im Grunde genommen eine Sache der inneren Emsigkeit, des inneren Erkräftens oder der inneren Bequemlichkeit, der inneren Faulheit. Das Denken, das emsig sein will, sich innerlich erkräften will, das begreift die Ergebnisse der Geisteswissenschaft; das Denken, das sich der Krücke bedienen will, des Instruments, das bloß im Spiegelbild des Gehirns sich die Gedanken zum Bewusstsein bringen will, das ist bequem, das will in sich nur denken lassen, das wird die anthroposophische Forschung aus Bequemlichkeit ablehnen müssen. Und alle Philosophien und alle Schreibereien, welche in die Welt hinauslaufen und scheinbar wissenschaftlichen und geistvollen Charakter annehmen und sagen, dass man nicht begreifen könne, was anthroposophische Forschung zustande bringen kann, das beruht auf einer zunächst unbewussten, aber tief innerlichen Bequemlichkeit des menschlichen Denkens, das nicht aktiv werden, sondern passiv bleiben will. Bequem ist die Anhängerschaft zur anthroposophischen Weltanschauung nicht.

Das ist im Grunde genommen die Wahrheit über die Sache. Und wenn Sie in Versammlungen kommen, die sich ja heute nicht mehr materialistisch nennen, die sich monistisch vielleicht nennen und die sich auslassen über die «Phantastereien» der Geisteswissenschaft, so liegt da manches andere zugrunde, als was in diesen Versammlungen gesprochen wird. Da liegt zugrunde das Unvermögen, zum aktiven Denken fortzuschreiten, da Hegt ferner die Anmaßung zugrunde -weil man selber sich nicht zum aktiven Denken aufraffen will -, die Bequemlichkeit des passiven Denkens zum obersten Grundsatz der menschlichen Forschung zu machen.

Bequemlichkeit im Gebrauch von Seelenkräften führt ja schon im gewöhnlichen Leben zuweilen zu etwas, was öfter zu beobachten ist. Wenn jemand sich diese oder jene Rede anhören will und zu bequem ist, mit den Ausführungen mitzugehen, schläft er nach und nach ein und verschläft dasjenige, was eigentlich in seiner Absicht war zu erfahren, vielleicht auch nicht in seiner Absicht war zu erfahren. Mit einem solchen Verschlafen eines notwendigen Entwicklungsimpulses der Menschheit wird man es zu tun haben bei allen denjenigen, die sich nicht aufraffen können zu einem aktiven Denken in der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Verschlafen wird man ein Allerwichtigstes. Denn, wenn auch diese oder jene Menschen nichts davon wissen wollen, hinter dem, was sich abspielt in unserer Sinnenwelt, liegen die übersinnlichen Wesenskräfte, übersinnliche Vorgänge. Deshalb, weil ein Teil der Menschheit verschlafen will, was eigentlich geschieht, werden sich doch die übersinnlichen Vorgänge abspielen. Mit wichtigen übersinnlichen Vorgängen haben wir es in unserer gegenwärtigen Epoche zu tun! Und alle sinnlichen Vorgänge sind die äußeren Ausgestaltungen von übersinnlichen Vorgängen. Wenn wir sozusagen den Schleier durchschauen, in welchem sich alle sinnlichen Vorgänge der Entwicklung unserer Epoche darbieten, dann kommen wir hinter diesen Schleier zu den übersinnlichen Vorgängen. Und um sie, die übersinnlichen Vorgänge, zu charakterisieren, die jetzt gerade wichtig sind, wollen wir uns daran erinnern, dass alles Leben im Weltenall auf einer sich steigernden Entwicklung beruht.

Verfolgen wir den Entwicklungsweg des Menschen, so finden wir ihn zunächst, seiner ersten Anlage nach, in der alten Saturnzeit. Wir finden ihn dann mit einem neuen Element durchsetzt in der alten Sonnenzeit, noch weiter ausgebildet in der alten Mondenzeit und mit dem vierten Element, dem Ich, in der Erdenzeit. Und wir wissen ja, dass seine Seelenkräfte in der Jupiterzeit eine solche Gestaltung annehmen werden, dass er sich mit den Wesenheiten der Hierarchie der Angeloi vergleichen lässt.

So wie nun der Mensch in seiner Entwicklung fortschreitet und hinaufsteigt, so schreiten aber auch die anderen Wesenheiten der einzelnen Hierarchien von niederen Stufen zu höheren Stufen. Nicht nur die menschliche Hierarchie unterliegt einer solchen sich noch steigernden Entwicklung, sondern auch die über den Menschen stehenden Hierarchien.

Nehmen wir unter diesen Hierarchien die eine, zwei Stufen höherstehende als der Mensch, die Hierarchie der Archangeloi, der Erzengel. Nun habe ich schon gestern gesagt, man nimmt es heute im allgemeinen von mancher verständigen Seite nicht übel, wenn man vom Geist im allgemeinen redet. Wenn man aber eingeht auf Klassen, Ordnungen, Individuen, wie man es doch bei Pflanzen, Tieren und anderen Bereichen in der Naturwissenschaft tut, dann nimmt es der heutige Kulturmensch sehr übel. Dennoch muss man es, wenn man es im Konkreten mit der geistigen Welt zu tun haben will.

Wenn Sie jenen Vortragszyklus, den ich in Kristiania gehalten habe über die Entwicklung von Volksstämmen, in die Hand nehmen, so sehen Sie, dass die Entwicklung von Volksstämmen mit der Hierarchie der Erzengel zusammenhängt. Die aufeinanderfolgenden Epochen unterstehen den Urkräften, den Archai, den Geistern der Persönlichkeit.

Wenn wir nun die wichtigsten Wesenheiten aus der Reihe der Archangeloi nehmen, so haben wir Namen, die uns auch sonst begegnen, die wir auch gebrauchen können wie andere Namen: Raphael, Gabriel, Michael und so weiter.

Diese Wesenheiten können wir mit solchen Namen benennen, denn der Name ist ja gar nicht das Wesentliche. Wir benennen sie, wie wir eben andere Dinge auch mit Namen nennen. Sie spielen eine gewisse Rolle in dem, was wir als Tatsachen der übersinnlichen Entwicklung finden. Von dieser übersinnlichen Entwicklung ist aber unsere sinnliche Entwicklung abhängig.

Wir können tatsächlich ganz gut geisteswissenschaftlich unterscheiden zwischen den einzelnen Wesenheiten aus der Hierar-

chie der Archangeloi. Nicht abstrakt durch bloßes Namen-Hinpfahlen, sondern wir können unterscheiden so, dass wir die hauptsächlichsten Kulturimpulse, die sich äußerlich in der sinnlichen Welt auf einem Fleck der Erde zum Beispiel in den ersten christlichen Jahrhunderten ergeben, von einer anderen Wesenheit beherrscht sehen als die, welche die hauptsächlichsten Kulturimpulse bei den leitenden Völkern, sagen wir im 12. und 13. Jahrhundert, beherrschte, und die, welche unsere Kulturentwicklung beherrscht.

Bleiben wir zunächst bei dem, was für unsere Kulturentwicklung in Betracht kommt. Da haben wir deutlich zu unterscheiden zwischen dem Charakter desjenigen Zeitalters, das etwa im 15., 16. Jahrhundert begonnen hat, das seine hauptsächlichste Signatur hat von dem Aufkommen der neuen Naturwissenschaften, das die Naturwissenschaften bis zu jener Größe gebracht hat, die uns im 19. Jahrhundert entgegentritt und die nicht genug bewundert werden kann.

Wenn man diese Jahrhunderte der naturwissenschaftlichen Arbeit der gesamten Menschheit ins Auge fasst, dann muss man sagen, sie ist geführt worden von gewissen Völkerschaften, die gelenkt wurden aus der übersinnlichen Welt heraus von einem ganz bestimmten Wesen aus der Hierarchie der Archangeloi, und dieses Wesen unterscheidet sich ganz genau von dem Wesen, das jetzt unsere beginnende geistige Kulturepoche von der übersinnlichen Welt aus leitet. Wenn man Namen, die im Abendland gebräuchlich geworden sind, für diese leitenden Wesenheiten aus der Hierarchie der Archangeloi geben will, kann man sagen: Seit der Christus-Zeit her waren verschiedene Wesenheiten leitend für die fortschreitende Kultur. Ohne auf diese Namen pochen zu wollen, will ich eben die Namen einer Reihe von Wesenheiten aus der Hierarchie der Erzengel aufzählen, wie man Namen von Menschen nennt, die an irgend etwas teilhaben auf dem physischen Plan, einer Reihe von Wesenheiten aus der Hierarchie der Archangeloi, die beherrscht haben

die fortschreitende Kultur: Oraphiel, Anael, Zachariel, Raphael, Samael, Gabriel, Michael.

Gabriel war der leitende Geist in derjenigen Kulturperiode, die eben abgelaufen ist für die geistige Welt mit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Denn in der Tat beginnt mit diesem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts - und dies wird immer mehr hervortreten - eine Epoche, in welcher ganz andere Einflüsse und Impulse aus der übersinnlichen Welt in die sinnliche hineinströmen. Während in der verflossenen Epoche die Menschenseelen vorzugsweise hingerichtet waren auf das, was die Sinne schauen, der Verstand begreifen kann, werden die Menschen der kommenden Zeit, welche die fortschreitende Entwicklung nicht verschlafen wollen, vorzugsweise zu beachten haben, wie immer mehr übersinnliche Weisheit und Erkenntnisse hereindringen werden aus den übersinnlichen Welten in die irdische sinnliche Entwicklung.

Wenn man äußerlich charakterisieren will, könnte man sagen: In der abgelaufenen Epoche hatten die übersinnlichen Wesen genug damit zu tun, die Inspirationen, die Intuitionen, die hereinfließen können aus den übersinnlichen Welten, möglichst abzuhalten von dem physischen Leben. Es hatten die Hierarchien damit zu tun, dass sie nicht hereinfließen konnten in die Seelen.

Von jetzt an werden die übersinnlichen Kräfte so gelenkt und geleitet von der übersinnlichen Welt aus, dass möglichst viele Inspirationen und Intuitionen hereinfließen können in die Menschenseele, so dass ein Wissen von Imagination, Inspiration, Intuition die Menschenseele wird ergreifen können. So bar allen inspirierten Wesens, aller Erkenntnisse des Geistigen das abgelaufene Zeitalter war, so erfüllt von inspiriertem, von intuitivem Wesen werden die wirklich lebendigen Kulturimpulse der folgenden Zeit sein.

Unmöglich wäre es gewesen, vor fünfzig Jahren dasjenige zu Menschen zu sprechen, was durch den notwendigen Gang der

Weltenentwicklung heute zu Ihnen gesprochen werden kann, weil es damals unmöglich gewesen wäre, unmittelbar aus den geistigen Welten diese Dinge herunter zu bekommen. Das Tor ist erst jetzt geöffnet worden. Und wie die verflossenen Zeiten am günstigsten für die Verstandesentwicklung waren, so wird die nächste Zeit am günstigsten sein für die Entwicklung der Inspiration und Intuition.

Hart aneinander stoßen zwei Zeitalter: Eines, das abgeneigt war aller Inspiration, und eines, in dem zwar mächtige Kräfte mit allen Mitteln ankämpfen werden gegen alle Inspiration, in dem aber die Möglichkeit sein wird, die Inspiration aufzunehmen, sie zum Tonangebenden zu machen in den Menschenseelen.

Und wenn wir in die Sache weiter hineinschauen, so entdecken wir, dass die übersinnlichen Kräfte, die nicht unmittelbar hineinfließen konnten in die Menschenseelen im abgelaufenen Zeitalter, nicht etwa untätig waren. Das, was eine äußere Physiologie nicht konstatieren kann, ist doch Wahrheit: Im Zeitalter des Gabriel ist auch gearbeitet worden von der übersinnlichen Welt aus in die sinnliche hinein. Diese Arbeit ist geleistet worden am physischen Leib des Menschen. Innerhalb des Vorderhirns entstanden in dieser Zeit feine Strukturen, die nach und nach durch das Gabriel-Regiment in die menschliche Generation eingepflanzt worden sind, wodurch die Menschen zum großen Teil mit solchem Gehirn geboren werden, welches andere, feinere Strukturen hier am Vorderhirn hat, als es bei den Menschen des 12. und 13. Jahrhunderts noch der Fall war.

Das war die Aufgabe des Zeitalters, in dem die Menschen den Sinn lenkten auf das Physisch-Sinnliche, abgeschlossen waren gegen das Inspirierte, dass in die Leiblichkeit hinein sich die Impulse der übersinnlichen Welt ergossen und diese feine Struktur im Gehirn ausbildeten.

Und immer mehr und mehr wird diese Struktur da sein bei denen, die jetzt sich fähig fühlen werden, zum aktiven Denken und zum Verstehen der Geisteswissenschaft fortzuschreiten.

Und dann werden in unserer Epoche, in derjenigen Epoche, an deren Anfang wir eigentlich erst stehen, die übersinnlichen Kräfte nicht verbraucht, um Strukturen im Gehirn zu bilden, sondern um unmittelbar in die Seelen einzufließen, durch Imagination und Inspiration zu wirken, einzufließen in die menschlichen Seelen. Das ist das Michael-Regiment.

So unterscheiden sich zwei Wesenheiten in der Reihenfolge der Archangeloi dadurch, dass der eine, Gabriel, der geleitet hat den Menschen unmittelbar vor unserem Zeitalter, gearbeitet hat an der feineren Ausbildung des Gehirns, und dass derjenige, der nun beginnt zu arbeiten, nicht die Aufgabe hat, ein menschliches Organ umzugestalten, sondern einzupflanzen in die menschlichen Seelen Verständnis für die spirituelle Wissenschaft. So grenzen wir voneinander ab die Wesenheiten, welche der Hierarchie der Archangeloi angehören.

An diesen zwei Beispielen versuchte ich, Ihnen gleichsam konkrete Eigenschaften, Charaktereigenschaften dieser beiden Wesenheiten hinzustellen. Nicht mit Namen wollen wir uns begnügen; denn, wie wir nichts wissen von einem Menschen, wenn wir nur wissen, dass er Müller heißt, so wissen wir auch nicht viel von Gabriel, wenn wir nur seinen Namen wissen. Aber dann wissen wir etwas von einem Menschen, wenn wir angeben können, er ist ein mitleidvoller Mensch, er hat dies oder jenes getan. So wissen wir auch etwas von einer übersinnlichen Wesenheit, wenn wir sagen können, dass sie Kräfte einfließen ließ in den physischen Menschenleib, die Kräfte, die gewisse Strukturen im Vorderhirn haben entstehen lassen durch die menschliche Fortpflanzungskraft. Und wir charakterisieren den Geist, die Wesenheit, die auf ihn folgt, richtig, wenn wir aufweisen seine Tätigkeit im Erreichen des Verständnisses für die inspirierten, intuitiven Wahrheiten. Nicht so sehr für den Geistesforscher, den Initiierten selbst, sondern für diejenigen, die verstehen wollen die Geistesforschung, die zu aktivem Denken übergehen wollen, wirkt Michael, wenn die Kräfte des

aktiven Denkens immer mehr in der Menschheit sich ansammeln in den folgenden Jahrhunderten.

Dieser Übergang ist noch in anderer Beziehung ein wichtiger. Durch dasjenige, was da geschehen ist, bildet sich immer mehr eine Menschheit heran, die durch ihre Organisation in der Lage ist, gedächtnismäßig in zukünftigen Inkarnationen wirklich zurückzuschauen auf frühere Inkarnationen. Aber die Menschheit muss sich in diese Lage erst versetzen.

Man kann sich nicht an etwas erinnern, an das man niemals gedacht hat. Wenn man abends gedankenlos seine Manschetten ausgezogen hat und gedankenlos die Knöpfe hinlegt, so kann man sie am andern Morgen nicht finden, weil man nicht daran gedacht hat. Wenn man den Gedanken gefasst hat, sich das Bild der Umgebung von den Knöpfen, die man abgelegt hat, einzuprägen, wird man am nächsten Morgen schnurstracks zu dem Platze hingehen, wo man sie hingelegt hat.

So wie das für das gewöhnliche Leben gilt in bezug auf das Erinnerungsvermögen, so sollte es auch begriffen werden für den großen Horizont in bezug auf frühere Erdenleben. An das innerste Wesen der Seele müssen wir uns zuerst erinnern, an das, was wirklich hinübergeht in das Wesen der Seele. Aber dazu müssen wir dieses innerste Wesen zuerst erfasst haben. Das können wir nur durch okkulte Schulung. Wenn man sich nicht bemüht hat, den Gedanken des Wesens der Seele zu haben in der früheren Inkarnation, so kann man sich auch nicht daran zurückerinnern, mag man noch so gut organisiert sein. Organisiert zur Rückerinnerung werden die Menschen sein, aber sie werden diese Organisation zunächst als Krankheit empfinden, als Nervosität, als einen furchtbaren Zustand, wenn sie sie nicht gebrauchen können. Denn sie werden organisiert sein, um sich zurückzuerinnern, aber sie haben nichts, woran sie sich erinnern können. Wenn der Mensch Eindrücke hat, die er nicht verwerten, Organe in sich hat, die er nicht gebrauchen kann, dann erkrankt er.

Dem gehen wir entgegen, dass die Menschen in den folgenden Zeitaltern dazu organisiert sein werden, sich zurückzuerinnern an frühere Erdenleben, dass aber nur diejenigen sich erinnern können, die etwas zum Erinnern haben, die also das Menschen-seelenwesen in seiner Eigenart als Glied der geistigen Welt durch okkulte Schulung erkannt haben. In jedem Leben, das auf ein solches folgt, in dem man die Seele als Geistwesen erkannt hat, kommt die Rückerinnerung an frühere Erdenleben.

So stehen wir an einem wichtigen Wendepunkt. Geisteswissenschaft verstehen, heißt im Grunde nichts anderes, als ein Gefühl haben für diesen Wendepunkt in unserer Zeit.

Nun sind nicht alle Wesenheiten, die der Hierarchie der Archangeloi angehören, gleich geartet, gleich im Rang. Wenn wir von der Hierarchie der Archangeloi sprechen, kann man sagen, die lösen sich zwar so ab, wie ich gesagt habe. Aber der höchste im Range, gleichsam der Oberste ist derjenige, der in unserem Zeitalter die Herrschaft zu führen beginnt, ist Michael. Er ist einer aus der Reihe der Archangeloi, aber er ist gewissermaßen der Fortgeschrittenste. Nun gibt es eine Entwicklung, und die Entwicklung umfasst alle Wesen. Alle Wesen sind in einer sich steigernden Entwicklung, und wir leben in dem Zeitalter, wo Michael, der Oberste von der Natur der Archangeloi, übergeht in die Natur der Archai. Er wird allmählich übergehen in eine leitende Stellung, wird eine leitende Wesenheit, wird Zeitgeist, leitende Wesenheit für die ganze Menschheit.

Das ist das Bedeutsame, das ist das ungeheuer Wichtige unseres Zeitalters, dass wir begreifen, dass das, was in allen vorhergehenden Epochen noch nicht da war, für die ganze Menschheit nicht da war, nun sein kann, werden muss ein Gut für die ganze Menschheit. Was bisher bei einzelnen Völkern auftrat - spirituelle Vertiefung -, kann nun etwas sein für die gesamte Menschheit.

Und wenn wir so hinweisen auf dasjenige, was hinter der Sinnenwelt geschieht, so können wir auch hinweisen auf das, was

sich in der Sinnenwelt abspielt als ein äußerer Ausdruck dessen, was eben geschildert worden ist: dass gleichsam eine Erhöhung des Erzengels Michael sich abspielt hinter der sinnlichen Welt.

Bisher hat der Mensch eine Persönlichkeit sein können; in Zukunft wird er auch eine Persönlichkeit sein können, aber in einer anderen Weise als es bis in unser Zeitalter möglich gewesen ist. Der Mensch hat gewissermaßen immer teilgenommen an den übersinnlichen Welten, hat es wenigstens können mit seinem Seelenleben. Aber die persönliche Note, die persönliche Färbung, die der Mensch dargelebt hat in dieser Sinnenwelt, kam nicht von oben herunter, sondern von unten herauf, sie kam von Luzifer. Luzifer hat die Persönlichkeit gemacht. Daher konnte man bisher sagen: Der Mensch kann mit seiner Persönlichkeit nicht eindringen in die übersinnliche Welt, kann seine Persönlichkeit nicht hineinbringen in die geistige Welt, er muss seine Persönlichkeit auslöschen, sonst verunreinigt er die geistige Welt.

In Zukunft obliegt dem Menschen, dass er die Persönlichkeit inspiriert werden lässt von oben, auf dass sie aufnehmen könne, was da ausfließen soll aus der geistigen Welt. Ihre Note bekommt die Persönlichkeit durch das, was sie an spirituellen Erkenntnissen aufzunehmen vermag, die Persönlichkeit wird etwas ganz anderes werden in zukünftigen Zeiten. Gewissermaßen durch das, wodurch er abgewichen ist vom Geistigen, was ihm von dem Leibe aufgedrückt wird, war der Mensch früher eine Persönlichkeit, in Zukunft wird er eine Persönlichkeit sein müssen durch dasjenige, was er aus der spirituellen Welt in sich zu verarbeiten, in sich aufnehmen vermag.

Durch ihr Blut, durch ihr Temperament, durch mancherlei, was von unten kam, waren in der Vergangenheit die Menschen eben Persönlichkeiten, und in diese Persönlichkeiten strahlten unpersönliche Elemente aus dem Übersinnlichen hinein. Durch Temperament, durch Blut und so weiter wird man immer weniger und weniger Persönlichkeit sein können in der Zukunft. Aber man wird es sein können durch seine Teilnahme an der

übersinnlichen Welt. Bis in den Charakter herein wird fließen das, was die übersinnlichen Impulse enthalten. Das wird bewirken der Impuls des Michael, der eben in die menschliche Seele hineinleitet das Verständnis für das spirituelle Leben. Die Menschen mit ausgesprochenem Persönlichkeitscharakter werden diesen Persönlichkeitscharakter davon haben in Zukunft, dass sie dieses oder jenes ausdrücken werden durch Verständnis der übersinnlichen Welten. Die Alexanders, Cäsars, Napoleons gehören der Vergangenheit an. In sie floss gewiss das übersinnliche Element hinein, doch die hohe persönliche Färbung haben sie durch das, was sie erhalten haben von unten herauf. Die Menschen, die Persönlichkeiten sind durch die Art, wie sie die geistige Welt in die sinnliche hineintragen, die Menschen, die von der Seele aus Persönlichkeit in die Menschheit tragen, das werden die Persönlichkeiten sein, welche die Alexanders, Cäsars, Napoleons ablösen werden. Die Stärke der Menschentaten in der Zukunft wird sich ergeben aus der Stärke des geistigen Einschlags, der in diese Menschentaten hineinfließen wird.

Dieses alles gehört zu dem, was das Bedeutsame des Übergangs von einer Epoche zur anderen ist. Aber was eben den bedeutungsvollsten Übergang charakterisiert, ist der Übergang von der Epoche des Gabriel zu der Epoche des Michael in unserer Entwicklungsepoche.

Wir können auch mit dem gesunden Menschenverstand uns durchaus ein Verständnis aneignen dessen, was heute gesagt ist, wenn wir nur vorurteilsfrei genug sind, in unsere Zeit hineinzuschauen und zu sehen, wie aneinanderstoßen die zwei Möglichkeiten noch bis ins letzte Drittel des 19. Jahrhunderts.

Die erste Möglichkeit ist, aus der Naturwissenschaft heraus Weltanschauung zu bauen. Heute ist das veraltet, etwas Antiquiertes, liegt nicht mehr im Charakter des Zeitalters. Die Menschen machen es noch, weil sie eben noch das forttragen, was aus dem Alten kommt. Im Charakter des Zeitalters liegt es, aus den Inspirationen der geistigen Welt und aus deren Verständnis heraus Weltanschauung zu zimmern. Das müssen wir als ein

Gefühl, als eine Empfindung in unserer Seele aufnehmen, dann lernen wir wissen, was anthroposophische Weltanschauung für die einzelnen Seelen bedeutet, lernen empfinden, was Entwicklung für die Menschheit ist. Teilnehmer dürfen wir sein an Bedeutungsvollem.

Und nun erinnere ich Sie an etwas, was ich eingeflochten habe in die Vorträge, die ich das letzte Mal hier gehalten habe, in die Vorträge von der Veränderung der Funktion des Buddha. Hier ist auch der Punkt, wo in der nächsten Betrachtung an die heutige angeknüpft werden soll.

Gewissermaßen mit einer Frage möchte ich die heutigen Betrachtungen abschließen, mit der Frage, die sich in jeder Seele erheben kann, und die uns von Wichtigem, das heute betrachtet wurde, zu noch Wichtigerem führen wird.

Wenn eine Erhöhung des Michael stattgefunden hat, wenn er zum leitenden Geist der abendländischen Kultur geworden ist, wer tritt an seine Stelle? Der Platz muss ausgefüllt werden. Jede Seele muss sich sagen: also muss auch ein Engel eine Erhöhung, ein Aufrücken erfahren haben, muss eintreten in die Reihe der Archangeloi. Wer ist das?

Mit dieser Frage will ich abschließen, um hinüberzuleiten in noch wichtigere Betrachtungen, die uns übermorgen beschäftigen sollen.

Heute wollte ich vor Ihre Seele stellen die wichtigste Charakteristik des Übergangs: die Tatsache, dass die Seelen, die sich dazu aufraffen können, Verständnis finden können für übersinnliche Wahrheiten. Denn so wollen es die hinter der Menschheit stehenden, die Menschheitsevolution leitenden Weltenmächte. Und das Abbild in der Sinnenwelt ist, dass die Persönlichkeit eine völlig andere Nuance annimmt. Während im verflorenen Zeitalter der Persönlichkeit die Färbung gegeben hat von unten her Temperament und Blut, wird in Zukunft tonangebend werden für die Persönlichkeit des neuen Zeitalters das Element des

spirituellen Verständnisses. Das wird das tonangebende Element sein.

Wichtig ist, dies zu verstehen, noch wichtiger ist, dies zu erleben.

Von diesem Punkt werden wir übermorgen zu einer bedeutsamen Betrachtung, die in jede einzelne unserer Seelen eindringen kann, übergehen.

ZWEITER VORTRAG,

STUTTGART, 20. MAI 1913

Wir haben uns bemüht, das ein wenig zu beleuchten, was aus der Weltgesetzmäßigkeit heraus der Charakter unseres gegenwärtigen Zeitalters ist, und wir sollten nicht vorübergehen an einer solchen Charakteristik unseres Zeitalters. Denn wenn wir reden von den geistigen Kräften, von den geistigen Impulsen eines Zeitalters, so sind das diejenigen Kräfte, diejenigen Impulse, welche in jeder einzelnen unserer Seelen drinnen wirken. Und wir können nicht mit unseren Seelen zurechtkommen, wenn wir uns nicht zu stellen vermögen zu diesen Kräften, zu diesen Impulsen unseres Zeitalters, die nun einmal zugleich die geistigen Kräfte und Impulse unserer eigenen Seele sind.

Es ist durchaus wahr, dass - wie sich auch der einzelne unter Ihnen zurechtlegt, warum er dieses oder jenes in der Geisteswissenschaft glaubt - in den Seelen derjenigen, welche aufrichtig und ehrlich zur Geisteswissenschaft kommen, vielleicht unbewusst das Gefühl, der Trieb lebt, der da kommt von den echten, wahren spirituellen Impulsen unserer Zeit.

Ich habe Ihnen vorgestern zu charakterisieren versucht, dass wir gegenwärtig leben in dem, was man das Michael-Zeitalter nennen kann. Das Verständnis für spirituelle Dinge wird immer mehr und mehr Seelen möglich werden. Während die letzten Jahrhunderte so abliefen, dass vor allen Dingen Verständnis möglich wurde für Dinge des äußeren Naturwissens, für physikalische, chemische, physiologische Gesetze, für alles, was sich auf den äußeren Raum und die Zeit bezieht, während in dem Gabriel-Zeitalter in den Seelen Verständnis erweckt wurde für das, was in den Naturwissenschaften von Triumph zu Triumph zog und die Seele hinneigte zum naturwissenschaftlichen Verständnis der Welt, gehen wir einem Zeitalter entgegen, wo es ebenso möglich sein wird, das Spirituelle zu verstehen.

Noch niemals eigentlich in der Entwicklung der Menschheit waren zwei aufeinanderfolgende Zeitalter so radikal verschieden, wie das eben abgelaufene und das, in das wir hineingehen. Und fremder sein als jemals werden die Seelen, die zum Spirituellen neigen, den Seelen, die noch festhalten an dem, was die vergangenen Jahrhunderte brachten. Und nicht lange wird es dauern, dass diejenigen, welche auf dem Boden des materialistischen Monismus zu stehen glauben, vollständig unzeitgemäß sein werden gegenüber jenen Seelen, die mit Sehnsucht suchen werden nach einem Verständnis der übersinnlichen Welten. Denn seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hat sich eine geistige Flutwelle aus den höheren Welten in unsere Welt hinein eröffnet, und deshalb ist es möglich geworden, Verständnis zu erhalten für das, was spirituell die Menschheits- und Weltenevolution leitet.

Vor nahezu zwei Jahrtausenden geschah ja das Ereignis, das Ihnen allen bekannt ist unter dem Namen des Mysteriums von Golgatha, und oftmals ist auch hier darüber gesprochen und von den verschiedensten Seiten her beleuchtet worden dieses Mysterium von Golgatha als der große Schwerpunkt der Menschheitsentwicklung. Und klar hat es wohl werden können, dass ohne Berührung irgendeines konfessionellen Standpunktes, sondern rein aus der Geisteswissenschaft heraus, das Verständnis für dieses Ereignis möglich ist, so dass man Verständnis erwarten kann von jeder konfessionellen Strömung der Gegenwart. Auch über die Gründe, warum die einen oder anderen das Christus-Ereignis nicht als den großen Schwerpunkt der Menschheitsevolution annehmen wollen, ist ausführlich gesprochen worden. Aber wir sollen auch so etwas wohl mit der Seele betrachten, wovon ja auch gestern im öffentlichen Vortrag hat gesprochen werden können. Es könnte sein, dass irgend jemand aus einem Vorurteil heraus nichts wissen wollte von dem, was in einem kleinen Lande zu Beginn unseres Zeitalters sich abgespielt hat, es könnte das ja sein, dass irgend jemand sich nicht kümmern wollte um dasjenige, was wir das Mysterium von Golgatha nennen. Gut, wir wollen sogar annehmen, es würde einer

Seele natürlich sein, auch den geschichtlichen Verlauf so zu denken, dass auszustreichen wäre, was geschehen ist auf Golgatha. Nehmen wir das hypothetisch an. Wenn diese Seele die Menschheitsentwicklung betrachtet, so würde sie doch etwas finden, was dieses Zeitalter besonders charakterisiert. Davon wurde gestern gesprochen. Es ist in jener Epoche vor dem Mysterium von Golgatha der Übergang von einer Stellung der Menschenseele zur Umwelt in äußerlicher Weise, und der nachherigen Stellung der Seele zu ihrer eigenen Innerlichkeit vorhanden, ganz abgesehen von dem Mysterium von Golgatha. In dem Zeitpunkt, in den das Mysterium von Golgatha hineingestellt ist, fand dieser große Übergang der Menschheit statt von einem Leben in der äußeren Umgebung zu der Verinnerlichung. Und jeder kann das fühlen, auch wenn er absieht von dem Mysterium von Golgatha.

Die Menschheit ist in diesem Zeitpunkt an einem Wendepunkt. Man braucht gar nicht einmal von dem Mysterium von Golgatha zu sprechen, sondern man kann die anderen Ereignisse nehmen, und sie werden zeigen, dass vorher die Menschheit in einer Veräußerlichung gelebt hat, dass aber nachher in einer Verinnerlichung zu leben beginnen die Menschen, die von dem Impuls der Zeit, von ihrem Genius durchzogen werden.

Aber wenn so etwas geschieht, geschieht es in der Weise, dass es vorher vorbereitet wird. Ich will den trivialen Ausspruch nicht gebrauchen: Die Natur oder die Geschichte mache keinen Sprung. -Der Ausdruck hat nur in gewissen Grenzen Berechtigung, denn vorbereitet - ist es nicht dennoch sprunghafte Entwicklung? - wird ja auch die Blüte in den grünen Blättern schon. So wurde auch vorbereitet dasjenige, was wie ein Einschnitt in der Menschheitsentwicklung sich ausnimmt zur Zeit des Mysteriums von Golgatha. Und wir können nicht nur finden, wenn wir uns vertiefen in dasjenige, was uns als Lehre, als Anschauung entgegentritt in den letzten Jahrhunderten des alt-hebräischen Altertums, wir können nicht nur einen Geist dort finden - allerdings einen eigenen Geist - der Vorbereitung für

das Mysterium von Golgatha, sondern wir können einen solchen Geist der Vorbereitung auch in anderen Gegenden der Erde finden.

Für den Geist des Hebräertums war es ja so, dass er Einschläge ganz anderer Art zeigt, als früher da waren. Eine ganz andere Art der Weltbetrachtung setzt ein im 6. Jahrhundert vor dem Mysterium von Golgatha, eine ganz neue Epoche gegenüber dem, was im hebräischen Geistesleben früher da war. Das enthüllt sich dem genau betrachtenden Blicke sehr klar. Und wenn es hier auch in anderer Art hervortritt, weil das althebräische Volk allerdings ja anders geartet war, so ist es doch derselbe Geist, der nur einen anderen Ausdruck bekommt; es ist der Geist, der in der griechischen Philosophie, ja selbst in der griechischen Dichtkunst herrscht in den letzten Jahrhunderten vor dem Mysterium von Golgatha. Überall finden wir das. Man braucht nur ernsthaft Geister wie Plato und Aristoteles, ja sogar Sokrates zu betrachten, um zu sehen, dass dieser Wendepunkt überall vorbereitet wird.

Nun werden solche Ereignisse, die hier auf Erden geschehen, gelenkt und geleitet von der übersinnlichen Welt aus. Bevor dieser Einschlag geschah in das physische Erdenleben, den wir als das Ereignis von Golgatha bezeichnen, schickte die frühere Leitung der Evolution einen Sendboten aus - dazumal noch einen Sendboten Jahves -, um diesen Einschlag vorzubereiten. Es war derjenige Geist, der die Kulturepoche vorbereitet hat bis zum Mysterium von Golgatha hin, derselbe Geist, der der Leiter unserer eben anbrechenden Kulturepoche ist, der Geist, den wir Michael genannt haben. Wie Michael den Charakter gibt unserer Zeit, so gab er den Charakter der ganzen Kultur, die das Mysterium von Golgatha vorbereitete. Nur war die Macht, die aus höheren Welten diesen Michael sandte, in jener Zeit Jahve oder Jehova.

In jener Zeit war es nicht so wie in unserer Zeit, wo so leicht einem eingewendet wird, wenn man von geistigen Dingen spricht: Du sprichst viel von Volksgeist oder Zeitgeist oder sonst

von geistigen Tatsachen, aber du redest so wenig von Gott. - Die Leute merken nicht, warum man nicht von Gott redet: weil kein menschlicher Begriff wirklich umfassen kann dasjenige, in dem wir leben, weben und sind. Auch hierin existieren Anschauungen, die zum Teil sehr interessant sind. Als ich in einer Stadt jüngst einen öffentlichen Vortrag hielt und, wie das so üblich geworden ist, Fragen zum Beantworten aufgegeben wurden, stellte ein Mensch eine sehr kluge Frage. Er fragte nämlich: Ja, wenn man doch logischerweise einen Gegenstand dadurch erkennt, dass man ihn als Objekt anschaut, dadurch, dass man ihm gegenüber treten kann - wenn wir ein objektives Bild von einem Gegenstand, den wir in uns haben, wie den Augapfel, nicht haben können aus dem Grunde, weil wir ihn nicht anschauen können -, wie verhält es sich dann mit der Behauptung mancher Mystiker, dass man von Gott abrücken müsse, um ihn als Objekt betrachten zu können?

Gewiss haben manche Mystiker die Behauptung aufgestellt, man müsse von Gott abrücken, um sich ihm gegenüberzustellen. Die Frage war klug, aber sie muss nur so beantwortet werden, dass man sagt: Du magst von Gott abrücken soviel du willst, aber du bleibst doch in dem Gott drinnen, du kannst nicht aus dem Gott heraus. - Manche Logik ist recht logisch, aber sie ist auch sehr kurzlogisch.

In den Zeiten, wo die Menschen dem Geistigen noch näher standen, da hatte man noch ein Gefühl der Ehrerbietung für das Göttliche, in dem wir leben und weben und sind, das nicht immer mit Namen benannt werden soll, und deshalb bediente sich das althebräische Altertum, um den Namen nicht auszusprechen, des Ausdrucks: «Das Angesicht Jahves.» Angesicht ist beim Menschen dasjenige, was er nach außen wendet, wodurch er sich offenbart. Es ist nicht das Ganze des Menschen. Man erkennt ihn nach seiner Innerlichkeit an den Zügen des Antlitzes, aber man vermisst sich doch deshalb nicht, von dem ganzen Menschen zu sprechen, wenn man sein Angesicht meint.

Deshalb nannte man damals Michael «das Angesicht Jahves», nannte viel lieber den Stellvertreter, durch den sich, wie in einem der Menschheit zugewendeten Antlitz, Jahve oder Jehova der Menschheit kundgab. Man nannte auch in vertrauten Kreisen viel lieber den Stellvertreter, als dass man von Jahve selbst sprach. Michael wurde eben damals als der geistige Regent des Zeitalters betrachtet, als der Sendbote Jahves, als derjenige Hierarchy, von dem ausstrahlte in der damaligen Zeit, was als Impuls kommen sollte, um das Ereignis von Golgatha vorzubereiten.

Nun, in der Zwischenzeit haben andere Wesenheiten aus der Reihe der Archangeloi die Führung der geistigen Menschheits-evolution gehabt. Und das Wesen, das die Führung hatte, als vorbereitet werden sollte das Mysterium von Golgatha, ist dasselbe Wesen, das jetzt wiederum die Fluten des übersinnlichen Lebens in die sinnliche Welt hineinsendet. Ein Michael-Zeitalter war dazumal, ein Michael-Zeitalter ist dasjenige, was gerade jetzt beginnt. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen dem damaligen Michael-Zeitalter und dem unseren, das jetzt beginnt.

Es würde heute zu weit führen, zu charakterisieren, welches Verständnis dem Mysterium von Golgatha die Zeit entgegenbringen konnte, die seit jenem Michael-Zeitalter bis zu dem unsrigen verfließen ist. Es hat tief innige Seelen gegeben, die aus einem mehr oder weniger gesteigerten Glaubensbedürfnisse heraus ihr Verhältnis gewonnen haben zu dem Mysterium von Golgatha und seinem Träger, es hat tief religiöse Naturen gegeben seit dem Mysterium von Golgatha bis zu unseren Zeiten. Aber das Mysterium von Golgatha ist ein solches, welches zwar als eine reale Tatsache am Ausgangspunkt der neueren Zeit steht, dem gegenüber aber die menschliche Seele sich nicht ohne weiteres vermessen darf, es voll zu durchschauen, es voll zu verstehen. Immer neue Epochen werden kommen, die die Menschenseelen immer mehr vertiefen werden, und die immer besser und besser verstehen werden, was geschehen ist im Mysterium von Golgatha. Das Ereignis selber steht da als der Wende-

punkt in der menschlichen Entwicklung, das Verständnis dieses Ereignisses wird immer mehr wachsen und reifen in der geistigen Erdenentwicklung.

Wir können uns nicht tief genug diese Sache in die Seele schreiben. Fassen wir einmal in einer gewissen metaphysischen Abstraktion ins Auge, was eigentlich dazumal geschehen ist. Wir haben es von verschiedenen Standpunkten charakterisiert. Wir wollen einmal einen mehr abstrakten Standpunkt wählen, der aber, wenn wir ihn wirken lassen auf die Seele, eine tiefe Empfindung auszulösen vermag in unserer Seele.

Wenn die gewöhnliche Weltbetrachtung oder auch die gewöhnliche Wissenschaft die Dinge um uns studiert - ich habe auf diese Sache schon gestern im öffentlichen Vortrage aufmerksam gemacht, aber wir wollen das noch einmal ins Auge fassen -, wenn die Dinge um uns herum studiert werden, dann lernt der Mensch durch das gewöhnliche Denken und die gewöhnliche Wissenschaft die Gesetze des Daseins im Mineral-, Pflanzen-, Tier- und menschlichen Reich erkennen. Diese Gesetze, sie gipfeln alle in einem Ideale: das Leben zu verstehen. Aber das Leben selber wird hier auf Erden nicht verstanden. Erkenntnis des Lebens kann nur der Okkultismus geben. Die äußere Wissenschaft kann niemals das Leben durchschauen. Und es wäre die ärgste Phantastik zu glauben, dass man jemals, so wie man physikalische oder chemische Gesetze durchschauen kann, auch die Gesetze des Lebens durchschauen könnte. Ein Ideal bleibt es, aber es kann nicht erreicht werden. Für den physischen Plan ist es eine Unmöglichkeit, Erkenntnis des Lebens zu geben. Diese Erkenntnis des Lebens muss der übersinnlichen Erkenntnis aufgespart bleiben.

So unmöglich wie die sinnliche Erkenntnis des Lebens, so unmöglich ist die übersinnliche Erkenntnis des Todes. Es gibt Zustände der grauenvollen Vereinsamung des Bewusstseins in der geistigen Welt, es gibt ein zeitweiliges Untertauchen wie in einen Schlaf, aber es gibt keinen Tod in den höheren Welten. Der Tod ist unmöglich in den höheren Welten.

Alle die Wesen, die wir als die Wesen der höheren Hierarchien kennengelernt haben, sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Tod nicht kennen, dass sie durch den Tod nicht durchgehen. Geradeso wie in der Bibel richtig gesagt ist, dass die Engel ihr Antlitz verhüllten vor dem Geheimnis der Geburt, der Menschwerdung, geradeso müssen sie und alle übrigen höheren Wesen ihr Antlitz verhüllen vor dem Tode. Denn der Tod ist ein Ereignis, das nur für die sinnliche Welt möglich ist, nicht aber für die übersinnliche.

Unter den gesamten Wesen der höheren Welten gab es nur eines, das durch den Tod gehen musste, wir können auch sagen wollte, das ist der Christus. Dazu musste er auf die Erde herabsteigen.

Damit ein Wesen der höheren Welten das hat bewirken können, was nötig war für die Erdenentwicklung, musste der Christus heruntersteigen aus einer Welt, in der es keinen Tod gibt, in die Welt, in der es einen Tod gibt.

Solche Vorstellungen, wenn sie auch zunächst abstrakt sind, müssen wir in ein Gefühl, in eine Empfindung verwandeln. Das volle Verständnis dessen, was ich jetzt abstrakt charakterisiert habe, wird ein Gegenstand der Evolution der Menschheit werden. Mit einer gewissen Ehrerbietung, Demut und Zartheit zugleich, nähern wir uns heute dem Geheimnis des Mysteriums von Golgatha.

Was war denn eigentlich geschehen? Es ist oft charakterisiert worden. Der Christus stieg herab aus den übersinnlichen Welten in die Welt, in der er seitdem lebt, zwar als eine geheime Kraft, die sich aber offenbaren wird von unserm Jahrhundert an. Er stieg herab aus der Welt, in der es keinen Tod gibt, in die Welt des Todes. Und er - diese Kraft - hat sich vereinigt mit der Erde. Er ist aus einer kosmischen Kraft zu einer Kraft der Erde geworden. Er ist durch den Tod gegangen, um innerhalb des Erden-daseins aufzuleben, um innerhalb der Erdenwelt zu sein. Und die Menschheit hat sich bemüht in diesen oder jenen See-

len, die sich mit diesem Impuls erfüllten, ihn zu verstehen durch die Jahrhunderte. Aber je weiter die Entwicklung herandrückte an das abgelaufene Gabriel-Zeitalter, ist es geschehen, dass das Verständnis immer mehr zurückging. Und heute ist es gerade bei denjenigen, die Verständnis haben sollten, recht schlecht bestellt mit diesem Verständnis, und der Materialismus macht sich nicht nur geltend in der heutigen materialistischen Wissenschaft, sondern macht sich vielfach auch geltend in der Theologie. Abgenommen hat das wirkliche Verständnis für den Christus-Impuls. Materialismus hat die Seelen ergriffen, er hat sich tief eingenistet in die Seelen. Der Materialismus ist in vieler Beziehung der Grundimpuls der letzten, der abgelaufenen Epoche geworden. Zahlreiche Seelen sind gestorben, die durch die Pforte des Todes gegangen sind mit materialistischer Gesinnung. In einem solchen Maße mit materialistischer Gesinnung durch die Pforte des Todes zu gehen, wie in der abgelaufenen Epoche Seelen hindurchgegangen sind, das konnte in früheren Zeitaltern gar nicht stattfinden.

Dann lebten diese Seelen in der Zeit zwischen Tod und neuer Geburt in der spirituellen Welt so, dass sie nichts wussten von der Welt, in der sie lebten. Da trat ihnen ein Wesen entgegen. Das erblickten sie in dieser Welt. Sie mussten es erblicken, weil dieses Wesen sich vereinigt hatte mit dem Erdendasein, wenn es auch unsichtbar waltet vorläufig im sinnlichen Erdendasein. Und den Anstrengungen dieser durch die Pforte des Todes gegangenen Seelen ist es gelungen, den Christus, wir können nicht anders sagen als: zu vertreiben aus der spirituellen Welt. Und der Christus musste erleben eine Erneuerung des Mysteriums von Golgatha, wenn auch nicht in derselben Größe wie das vorhergehende. Damals ging er durch den Tod, jetzt war es ein Hinausgestoßenwerden aus seinem Sein in der spirituellen Welt. Und dadurch erfüllte sich an ihm das ewige Gesetz der spirituellen Welt. Was in der höheren, spirituellen Welt verschwindet, das erhebt sich aufs neue in der niederen Welt.

Wenn es im 20. Jahrhundert möglich ist, dass die Seelen sich heranentwickeln zum Verständnis des Mysteriums von Golgatha, so rührt es von diesem Ereignis her, dass der Christus durch eine Verschwörung der materialistischen Seelen herausgetrieben ist aus den spirituellen Welten, versetzt worden ist in die sinnliche Welt, in die Menschenwelt, so dass auch in dieser sinnlichen Welt ein neues Verständnis beginnen kann für den Christus. Daher ist auch der Christus in noch innigerer Weise vereinigt mit allem, was die Schicksale der Menschen auf Erden sind. Und wie man einstmals hinaufsehen konnte zu dem Jahve oder Jehova und wissen konnte, dass er dasjenige Wesen war, das den Michael vorausgesandt hat, um vorzubereiten, was da herüberführen sollte aus dem Jahve-Zeitalter zum Christus-Zeitalter, während es früher Jahve war, der den Michael sandte, ist es jetzt der Christus, der uns den Michael sendet.

Das ist das Neue, das Große, was wir für uns in ein Gefühl verwandeln sollen. Wie man früher sprechen konnte von Jahve-Michael, dem Leiter des Zeitalters, können wir jetzt sprechen von dem Christus-Michael. Michael hat eine Erhebung in eine höhere Stufe, vom Volksgeist zum Zeitgeist durchgemacht dadurch, dass er vom Sendboten Jahves zum Sendboten des Christus geworden ist.

Und so reden wir von einem richtigen Verständnis des Christus-Impulses, wenn wir von einem richtigen Verständnis des Michael-Impulses in unserer Zeit sprechen.

Abstraktes Verständnis geht auf Namen, immer wieder auf Namen, und glaubt etwas zu haben, wenn es so vorgeht, dass es fragt: Was ist Michael für ein Wesen? - und wissen will: er ist aus dieser oder jener Hierarchie hervorgegangen, er ist ein Erzengelwesen, Erzengelwesen haben diese oder jene Eigenschaften. Dann definiert man das und glaubt nun zu wissen, was ein solches Wesen ist. Oftmals bin ich auch schon nach Definitionen gefragt worden. Das erinnert mich immer an den Streit, der in einer griechischen Philosophenschule um den Wert einer Definition stattgefunden hat. Man stritt sich darum, wie man

einen Menschen definieren könne. Man einigte sich schließlich dahin: ein Mensch ist ein Wesen, das auf zwei Beinen geht und keine Federn hat. - Es ist nicht zu leugnen, dass diese Merkmale auf den Menschen passen, so gut wie manche Definitionen auf die Begriffe passen, die man so hinführt. Aber doch hatte der recht, der das nächste Mal einen gerupften Hahn brachte und fragte, ob das ein Mensch sei, denn er gehe auf zwei Beinen und habe keine Federn. Es ist nicht damit getan, dass man von Michael spricht, weil man, gerade wenn man die Menschheitsevolution verstehen will, den Michael in seiner Evolution verstehen muss, dass er dasselbe Wesen ist, das den Ton angegeben hat zur Vorbereitung des Mysteriums von Golgatha, und jetzt in unserer Zeit den Ton angibt für das Verständnis des Mysteriums von Golgatha. Dazumal aber war er ein Volksgeist, und jetzt ist er ein Zeitgeist. Dazumal war er der Sendbote des Jahve, jetzt ist er der Sendbote des Christus. Und wir sprechen so recht von dem Christus, wenn wir sprechen von Michael und seiner Sendung und wissen, dass das, was dazumal Michael war, der Träger der Jahve-Mission, jetzt der Träger der Christus-Mission ist.

Wir haben Michael verfolgen können, einen Geist, der sozusagen aufgestiegen ist, der, um der Menschheit einen neuen Impuls zu vermitteln, aufgestiegen ist oder aufsteigt aus dem Range der Archangeloi zum Range der Archai.

Der Platz wird ausgefüllt durch eine andere Wesenheit, die nachkommt. Ich habe hier verschiedene Male gesprochen von der Evolution, die Buddha durchgemacht hat. Jene knabenhaften Einwendungen, die uns jetzt gemacht werden, machen sich in ihrer Dreistigkeit auch heran an unsere Auffassung des Christus-Impulses in der Welt, als ob wir mit unserer Darlegung des Christus-Impulses jemals einseitig gewesen wären. Wir lenken die Blicke auf die Gesamtevolution, und wir charakterisieren dasjenige, was der Evolution unterliegt, aus den verschiedenen Impulsen heraus und geben jedem sein Recht. Wie oft ist es betont worden, dass für uns Wahrheit ist, dass der Bodhisattva, der als Gautama Buddha geboren worden ist, eben zum Buddha auf-

gestiegen ist. Wir haben seine Evolution verfolgt bis zu dem Zeitpunkt, wo er seine Mission auf dem Mars bekommen hat. Davon ist hier schon gesprochen worden.

Solange der Mensch auf Erden weilt, wie hoch er auch stehen mag, kann man immer bei jedem Menschen von jener Individualität sprechen, die ihn leitet von Inkarnation zu Inkarnation. Die individuelle Führung der Menschen unterliegt den Angeloi, den Engelwesen. Wenn ein Mensch vom Bodhisattva zum Buddha wird, dann wird sozusagen sein Engel frei. Solche Engelwesen sind es dann, die nach Erfüllung ihrer Mission aufsteigen in die Reiche der Erzengelwesen.

So ergreifen wir an einem Punkte wirklich das Aufsteigen eines Erzengels zum Wesen der Archai und das Aufsteigen eines Engelwesens zum Erzengelwesen, wenn wir wirklich verstehen, tiefer und tiefer hineinzuschauen in dasjenige, was hinter unserer sinnlichen Evolution als die übersinnliche Evolution steht.

Nun, dasjenige, was ich also zu Ihnen gesprochen habe über den spirituellen Hintergrund der Welt, in der wir drinnenstehen, und in die wir uns als Anthroposophen hineinstellen wollen, ich habe es nicht deshalb gesprochen, damit die Seelen bloß theoretisieren über diese Dinge, sondern damit die Seelen das, was in Worten und Begriffen ausgedrückt ist, in Gefühle und Empfindungen verwandeln. Ja, Anthroposoph sein in unserer Gegenwart heißt wissen, wie beschaffen ist die übersinnliche Welt, die zugrunde liegt der sinnlichen Welt der Menschheitsevolution, sich zu fühlen in der geistigen Welt, wie sich der physische Mensch in der Atmosphäre physisch fühlt. Sich so zu fühlen in der geistigen Welt! Aber man fühlt sich nicht in der geistigen Welt, wenn man bloß betont: Geist und Geist und Geist ist in uns! Sondern so, wie man die Erdenatmosphäre nach Wolkenbildungen, Feuchtigkeits- und anderen Erscheinungen konkret zu beurteilen hat, so müssen wir auch die geistige Welt, in die wir jede Nacht mit dem Einschlafen untertauchen, im Konkreten charakterisieren, erfühlen und empfinden, was da lebt und webt in dieser geistigen Welt. Dasjenige, was in der Gegenwart

geschieht durch die Sendung, die an Michael übertragen ist von dem Christus aus, die ergangen ist an denselben Geist aus der Hierarchie der Archangeloi, dessen sich bedient hat zur Vorbereitung des Mysteriums von Golgatha einstmals der Impuls des Jahve, das ist es, was hinter unserer physisch-sinnlichen Evolution sich abspielt. Und drinnen sich zu wissen, zu fühlen in solchem Geschehen in der geistigen Welt, wie wir uns physisch fühlen in der Atmosphäre, die wir ein- und ausatmen, das heißt in der Gegenwart gegenüber der geistigen Welt im konkreten Sinne das richtige Bewusstsein haben.

Versuchen Sie es, in eine Gesamtempfindung Ihrer Seele zu verwandeln solche Ergebnisse des Okkultismus. Was ich jetzt versuche, in ihre Seelen zu legen, versuchen Sie, einen empfindenden Begriff davon zu gewinnen, zu beachten, was es heißt, gerade heute in diesem Zeitalter wissend drinnen zu leben in dem, was geistig um uns geschieht, in dem, wohin unsere Seele geht jeden Abend, wenn wir einschlafen, und woher wir kommen jeden Morgen, wenn wir aufwachen. Versuchen Sie, die Seele hinaufzulenken in dieses Konkrete, das oftmals ganz abstrakt genannt wird die «göttliche Vorsehung». Das ist im Charakter unserer Zeit gelegen, dass das, was der Mensch in verflossenen Zeitaltern unbestimmt nur fühlen durfte als die durch die Welt flutende Vorsehung, dass er das in der Gegenwart als einzelne Wesen zu erkennen, zu empfinden vermag. Lassen Sie es als ein Bild vor Ihrer Seele stehen, dass das verflossene Zeitalter die Naturgesetze finden musste. Damals waren die Naturgesetze gut, wenn sie richtig gebraucht wurden in der menschlichen Seele, um die äußeren Weltanschauungen aufzubauen. Aber es gibt nichts absolut Gutes oder Böses in dieser äußeren Welt der Maja. Schlecht und böse würden die Naturgesetze in unserem Zeitalter, wenn sie weiter gebraucht würden zum Aufbau einer Weltanschauung in der Zeit, wo das spirituelle Leben hereinfließt in die sinnliche Welt. Nicht dasjenige, was die verflossenen Zeitalter getan haben, wird getroffen mit diesen Worten, sondern das, was bleiben will, wie es in früheren Zeitaltern war, was sich nicht in den Dienst stellen will der neuen Offenbarung.

Michael hat nicht den Drachen bekämpft in dem Zeitalter, das abgelaufen ist, denn da war der Drache, der jetzt gemeint ist, noch nicht ein Drache. Ein Drache wird er werden, wenn diejenigen Begriffe und Ideen, die nur naturwissenschaftliche Gesetze sind, zur Weltanschauung des nächsten Zeitalters aufgebaut werden sollten. Und das, was sich da aufbäumen will, das ist wiederum, richtig aufgefasst, in dem Bilde als der Drache, der besiegt werden muss von Michael, dessen Zeitalter in unseren Jahren beginnt.

Das ist eine wichtige Imagination: Michael, besiegend den Drachen. Spirituelles, flutendes Leben hinein zu empfangen in die Sinneswelt: Michael-Dienst ist es von jetzt ab. Ihm dienen wir in der Besiegung des Drachens, der sich auswachsen will in Ideen, die während des verflossenen Zeitalters den Materialismus gebracht haben, die sich hinüberwachsen wollen in die Zukunft. Das zu überwinden, heißt im Dienst des Michael stehen. Das ist der Sieg des Michael über den Drachen.

Es ist wieder das alte Bild, das für frühere Zeiten eine andere Bedeutung hatte, das aber jetzt diese Bedeutung für unser Zeitalter bekommen soll. Erkennen und erfüllen können wir unsere Aufgabe in dem Bilde «Michael, besiegend den Drachen», wenn wir fühlen, woran wir teilnehmen sollen als Menschen eines neuen Zeitalters.

Nun wohl, versuchen wir dieses Bild zu unserer Imagination zu machen, versuchen wir unsere Zeit zu verstehen dadurch, dass wir uns konkret drinnen wissen in der geistigen Führung, die die geistige Führung unseres Zeitalters ist, die die geistige Führung jeder Menschenseele sein kann, jeder solchen Menschenseele, die da aufrichtig und ehrlich eine Entwicklung sucht, einen Aufstieg zu immer höheren Stufen des geistigen Lebens.